



8 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffnung der Schule nach außen kann den Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungsräume ermöglichen und zu einer Identifikation mit dem Stadtteil und der Schule beitragen. Dieses gilt es als Ressource zu nutzen bzw. aufzubauen, um voneinander zu lernen und sich als Gemeinschaft zu verstehen.

Für die Schülerinnen und Schüler ist es zudem wichtig, ihre Ergebnisse und ihr Engagement auch Mitschülerinnen und Mitschülern, Freunden und der Öffentlichkeit präsentieren zu können. So können sie Anerkennung erleben und erkennen, dass es sich lohnt, sich für bestimmte Themen einzusetzen.

Aktionstage in der Schule

Aktionstage in der Schule sind ein guter Rahmen, um die Ergebnisse von Projekten aus dem Vor- und Nachmittag zu präsentieren. Neben den Mitschülerinnen und Mitschülern, Geschwistern und Eltern der Schule können Menschen unterschiedlichen Alters aus dem Stadtteil beziehungsweise der Gemeinde (Konfirmandinnen und Konfirmanden, Seniorinnen und Senioren, Kitakinder) einbezogen und die Presse und lokale Politiker eingeladen werden. Zudem bieten sich Kooperationen mit Organisationen aus dem umweltpädagogischen und entwicklungspolitischen Bereich an (z.B. Eine Welt Läden etc.).

Ideen für einen Aktionstag zu Themen Globalen Lernens

- Ausschank fair gehandelter Säfte, Kekse u.a.
- Tombola mit fair gehandelten Gewinnen: Fußbälle, T-Shirts u.a. (nach Spenden fragen)
- Spenden sammeln für Projekte befreundeter Organisationen oder für befreundete Hilfsorganisationen
- Informationsstände
- Filme
- Quiz
- Rallye
- Theaterpräsentationen
- Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (z.B. Windrad aus der AG Erneuerbare Energien)
- ...



Auf einem Aktionstag können Projekte vorgestellt und beworben werden. Foto: F. Hahn



Arbeitsgemeinschaften (AGs)

Zur Vorbereitung einer Aufführung und Ausstellung für einen Aktionstag im Stadtteil der Schule eignen sich Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich in besonderem Maße. Erworbenes Wissen aus dem Vormittagsunterricht kann in die Arbeitsgemeinschaften einfließen, es können Experimente gemacht und Produkte erstellt werden, die den Rahmen am Vormittag überschreiten würden. Die hieraus gewonnenen Ergebnisse und Erfahrungen können dann wiederum in den Vormittagsunterricht eingebracht werden.

AG Erneuerbare Energien

In vielen Grundschulen gibt es bereits eine Energie-AG im Nachmittag. Diese bietet gute Möglichkeiten, sich mit Themen wie „Energie sparen“ und „Erneuerbare Energien“ auseinanderzusetzen.

Hier sollen Ideen vorgestellt werden, welche Experimente und Versuche sich in relativ kurzer Zeit umsetzen lassen. Günstig ist es, wenn zeitgleich im Vormittag die Bildungseinheit „Klima und Erneuerbare Energien“ (vgl. Kapitel 6) durchgeführt werden kann.

Das nötige Zubehör wie Solarzellen und Elektromotoren ist in Elektrofachgeschäften erhältlich. Bedenken sollte man auch die Möglichkeit des Sponsorings durch Firmen in der Stadt.



Kinder stellen ihre Ergebnisse aus der AG Erneuerbare Energien vor. Foto: F. Hahn

Solardusche: Solardusche am Baum

Ein schwarzer wasserdichter Plastikbeutel oder eine in Campinggeschäften erhältliche Solardusche eignen sich zur Veranschaulichung der Wärmeenergie, die durch Sonnenkraft gewonnen werden kann. Die Sonne erwärmt den Wasserinhalt bei einem Fassungsvermögen von 20 Litern in zwei bis drei Stunden auf ca. 30° C.

Solarkocher

Auch die Verwendung eines Solarkochers kann die durch Sonne gewonnene Energie spürbar machen. An seinem Beispiel lassen sich die Vor- und Nachteile der Ver-



wendung in ärmeren Regionen der Welt diskutieren. Eine Bauanleitung für einen Sonnenofen aus Pappkartons findet sich zum Beispiel in der Zeitschrift GEOlino¹.

Solarmodelle

Mit Hilfe von Solarzellen, Elektromotoren und CDs lassen sich mit Kindern interessante Solarmodelle bauen, die individuell verziert werden können. Hierfür wird eine alte CD auf einem Elektromotor befestigt, der mit einer Solarzelle verbunden ist. Mit Hilfe von Papier, Pfeifenputzern etc. können dann kleine Gegenstände, Menschen etc. geformt, anschließend auf der CD angebracht und zum Rotieren gebracht werden.

Solarspringbrunnen

Besonders eindrucksvoll lässt sich die Sonnenkraft auch bei der Verwendung eines selbstgebauten Solarspringbrunnens auf dem Schulhof verdeutlichen². Der Körper – ein Kind, welches eine Weltkugel in den Händen hält, durch die das Wasser hervorsteigt – wird mit Hilfe von Draht und Pappmache hergestellt und von außen mit Mosaiksteinen verkleidet. Der Bau ist relativ zeitaufwändig und lässt sich daher am besten im Rahmen einer AG oder einer Projektwoche durchführen.

Wasserräder

Befindet sich ein Bach in der Nähe, lässt sich die Kraft des Wassers erfahren, indem die Kinder Wasserräder aus Holz im Bachbett positionieren. Mit etwas Geschick kann über die Verbindung mit einem Elektromotor sogar Strom erzeugt und beispielsweise eine Lampe zum Leuchten gebracht werden.

Ergometer zur Stromerzeugung

Tatsächlich „erfahrbar“ wird unser Energieverbrauch im Alltag (duschen, Wasser erhitzen, CDs hören, Licht benutzen etc.), wenn ein Ergometer so umgebaut wird, dass damit Strom erzeugt werden kann.



*Stromerzeugung mit dem Ergometer.
Foto: M. Wengelinski*

¹ www.geo.de/GEOlino/kreativ/basteln/1468.html

² www.praxis-umweltbildung.de/dwnl/h2o_planet/blauerplanet_anleitung_solarspringbrunnen_arbeitsauftrag.pdf, auf DVD



Ein Windrad für die Schule... selbst gebaut

Etwas zeitaufwändiger, aber besonders wirkungsvoll gestaltet sich der Bau eines Windrads: Ein mit Flügeln versehenes Vorderrad eines Fahrrads treibt einen am Rad befestigten Dynamo an, der eine kleine Lampe zum Leuchten bringt. Mit der Windenergie können beispielsweise ein Puppenhaus beleuchtet oder die Propeller eines Spielzeug-Hubschraubers in Bewegung gesetzt werden³.

Bei der Konstruktion des Windrads sollte darauf geachtet werden, dass sowohl Mädchen wie Jungen die Gelegenheit haben, sich an der technischen Konstruktion wie an den ästhetisch-gestalterischen Aufgaben zu beteiligen.

Bei der dauerhaften Platzierung des Windrads auf dem Schulhof müssen Sicherheitsvorschriften beachtet werden. Hierfür muss Rücksprache mit der Schulleitung sowie ggf. mit dem Schulträger / der Stadt bzw. der Gemeinde gehalten werden.

Kurzfilm „Moving Windmills“

Hierzu passend kann der Kurzfilm „Moving Windmills“ gezeigt werden, der die Geschichte von William Kamkwamba aus Malawi dokumentiert. William konnte nicht zur Schule gehen und lieh sich stattdessen Bücher aus der Bibliothek aus, worunter sich auch die Bauanleitung eines Windrades befand, welches er nachbaute. Nach und nach entstanden mehrere Windräder, so dass viele Menschen in seinem Dorf mit Strom versorgt waren. Der kurze, auch für Kinder gut verständliche Film des inzwischen jungen Mannes kann unter <http://movingwindmills.org/documentary> abgerufen werden. Die Übersetzung des englischsprachigen Untertitels befindet sich auf der DVD.



William Kamkwamba auf seinem Windrad. Foto: www.flickr.com

³ Bauanleitung in: Kreuzinger, Steffi und Meister, Kathrin: Blauer Planet Erde: Kinder machen Zukunft, prokonVERLAG, München 2000, auf DVD



Projektbeispiel: Bau eines Windrads an der Eichendorffschule

Das Windrad der Eichendorffschule Bielefeld wurde zunächst in enger Anlehnung an die Anleitung gebaut. Das Holzgerüst einschließlich der Konstruktion der Flügel wurde von Kindern im offenen Ganztage im Nachmittagsunterricht erstellt und farbig gestaltet. Die Holzachse wurde nachträglich aus Stabilitätsgründen durch eine Metallachse ersetzt. Ebenso wurde das äußere Holzschild am Flügel durch ein Metallschild ausgewechselt. Hierbei half freundlicherweise eine Metallwerkstatt. Die Stromversorgung wurde im Vormittagsunterricht im Rahmen der Werkstatt Klima und Erneuerbare Energien getestet. (Vgl. hierzu auch die Vorschläge zur Verzahnung des Fachunterrichts Sachunterricht mit den Angeboten in der OGS am Beispiel des Themas „Klima und Erneuerbare Energie“ in Kapitel 2, S. 9).



Bau und Erprobung des Windrads an der Eichendorffschule. Fotos: F. Hahn

Theater-AG

Eine Schultheater-AG als Angebot im Nachmittag eignet sich ebenfalls sehr gut, um Themen des Globalen Lernens aufzugreifen. Sie kann den Kindern einen Raum bieten, um vertiefende Erfahrungen zu bereits bekannten Wissensinhalten zu machen und zugleich soziale Fertigkeiten und Selbstkompetenzen fördern.

Neben dem Auswendiglernen der Texte und dem Ziel der Aufführung steht hier vor allem der Prozess als solcher im Vordergrund: Die inhaltliche und persönliche Beschäftigung mit dem Thema sowie die Auseinandersetzung in der Gruppe von der gemeinsamen Erarbeitung des Stücks bis hin zur Aufführung. Hierdurch können das Selbstwertgefühl gestärkt und Fähigkeiten wie Empathie und Perspektivenwechsel sowie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit gefördert werden.

„Am besten gefallen hat mir die Theater(auf)führung. Weil so viele da waren und jeder war aufgeregt. Und weil ich zeigen wollte, was ich kann. Und weil ich Spaß haben wollte.“ (Aykut, Klasse 4c)



Bei der Entwicklung eines Theaterstücks kann eine vorhandene dramaturgische Textfassung, eine Geschichte beziehungsweise ein Buch oder auch ein Thema (zum Beispiel „Fairness“, „Klimawandel“ etc.) als Grundlage dienen.

In jedem Fall ist es wichtig, dass die Kinder über ein gewisses Maß an Hintergrundwissen über das Thema verfügen. Dieses kann im Vorfeld z.B. im Vormittagsunterricht bereits angeeignet worden sein oder im Rahmen der Theater-AG erworben werden. Als Gesprächsanlässe dienen hier z.B. Erfahrungen und Gedanken, das Vorwissen der Kinder, von den Kindern mitgebrachte Zeitungsartikel und kleine Geschichten. Auf das Thema abgestimmte Übungen können Zusammenhänge verdeutlichen.



*Die Kinder der AG Theater der Eichendorffschule führten das Theaterstück „Kinder in den Bäumen“ auf.
Foto: F. Hahn*

Es empfiehlt sich, eine Theater-AG-Stunde als Einstieg mit spielerischen Übungen und Aufwärmübungen zu beginnen. Hierzu gehören auch Vertrauensübungen. Sie können das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe stärken, eine wichtige Voraussetzung jedweder Theaterarbeit. Daran anschließen können sich Übungen zur Darstellung und zum Ausdruck.

Eine besondere Methode, sich ganz auf die Rollen einzulassen, bietet das sogenannte Ausdrucksspiel aus dem Erleben (Jeux Dramatiques⁴) über das spielerische Nachempfinden von Geschichten. Bei den Jeux Dramatiques tritt die Sprache in den Hintergrund. Der Text wird von der Spielleitung gelesen. Die Kinder wählen eine Rolle (Figur oder Naturelemente o.a.) und bringen über Bewegung und Gebärde ihr inneres Erleben dazu zum Ausdruck. Durch das Hineinschlüpfen in ungewohnte Rollen können Einfühlungsvermögen und Selbstwahrnehmung erweitert werden.

Um die Kreativität und Spontanität der Kinder zu unterstützen und die Theaterbühne als zu gestaltenden Raum zu erfahren, bieten sich Improvisationsübungen an (siehe Kasten „Theaterübungen“ und „Spiele und Improvisationsübungen zum Thema Klimawandel“) – insbesondere wenn ein Stück von Grund auf selbst entwickelt wird, aber auch bei der Vorbereitung eines Stücks auf Grundlage einer dramaturgischen Textfassung.

⁴ Siehe dazu auch: Heidi Frei: Jeux Dramatiques mit Kindern 2, Zytglogge Verlag Bern, 1990, Neuauflage 2007, Marion Seidl-Hofbauer: Jeux Dramatiques in der Grundschule – Soziales Lernen durch das Ausdrucksspiel, Brigg Pädagogik Verlag, 2009, <http://jeux.de/literatur/>



Spielerischer Einstieg und Aufwärmübungen

Liiliisa

Alle Kinder stehen im Kreis. Die erste Person sagt ihren Namen und verbindet diesen mit einer Bewegung. (z.B. „Ich bin Liiliisa.“ Lisa macht eine ausschweifende Handbewegung und zieht dabei ihren Namen in die Länge.) Gemeinsam wiederholen die anderen Kinder den Namen zusammen mit der Bewegung: Das ist Liiliisa. Dann ist das nächste Kind an der Reihe.

Verschiedene Gangarten

Alle Kinder gehen durch den Raum. Die Spielleitung beginnt mit einer Anweisung: z.B. Gehen über dünnes Eis, Gehen wie eine alte Frau / ein alter Mann. Anschließend übernimmt ein Kind und macht einen neuen Vorschlag.

Blind führen und geführt werden

Die Kinder bilden Pärchen. Eines von ihnen wird nun mit geschlossenen oder verbundenen Augen durch den Raum geführt. Das sehende Kind trägt hierbei die volle Verantwortung. Es kann dem anderen Kind Signale über Hände und Schultern geben, mit Hilfe von Geräuschen oder Summen leiten oder auch etwas ertasten lassen. Ein Anreiz, sich auf die Übung einzulassen, kann es sein, wenn die Kinder an drei Orten für wenige Sekunden die Augen für ein „Foto“ öffnen dürfen. Im Anschluss an die Führung versuchen sie dann herauszufinden, an welchen drei Orten sie gewesen sind.

Darstellungs- und Ausdrucksübungen

Grimassen weitergeben

Alle Kinder sitzen im Kreis. Eines zieht eine witzige Grimasse. Das rechts neben ihm sitzende Kind nimmt diesen Gesichtsausdruck auf und gibt ihn an das nächste Kind weiter usw.

Vier Ecken

Jede der vier Ecken eines Raumes steht für ein Gefühl (z.B. Trauer, Wut, Angst, Freude) – wobei darauf zu achten ist, dass an der letzten Position ein „positives“ Gefühl steht. Die Kinder durchlaufen nun jede der vier Ecken und versuchen, das jeweilige Gefühl für einen kurzen Augenblick pantomimisch zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder können hierfür auch einen einfachen Satz dazu sagen (z.B. Der Rasen ist grün) oder ein Lied dazu singen (Alle meine Entchen...). Für die Selbstwahrnehmung förderlich kann ein Feedback von zuschauenden Kindern sein, wie: Dass du ängstlich bist, habe ich daran gesehen, dass du dich ganz klein gemacht hast.



Improvisationsübungen

Standbild

Alle Kinder stehen im Kreis. Ein Kind geht in die Mitte und nimmt eine bestimmte Haltung ein, in der es verharrt (z.B. steht und wartet). Ein zweites Kind gesellt sich mit einer eigenen Haltung spontan dazu und setzt sich so in Beziehung zu dem ersten Kind (z.B. putzt die Schuhe). Daraufhin verlässt das erste Kind die Mitte und wird spontan durch ein anderes Kind ersetzt, das sich wiederum zu dem zweiten Kind in Beziehung setzt (z.B. gibt dem Kind einen fiktiven Tritt in den Po oder hält es wie ein Tier an der Leine) usw. Dies ist eine gute Übung, um Kinder an die freie Improvisation heranzuführen.

Bilder erstellen und zum Leben erwecken

In Kleingruppen werden mehrere Kinder von einem oder mehreren Bildhauerinnen und Bildhauern zum Thema in Position gebracht. Sie müssen biegsam sein wie eine Marionette und dürfen sich selbst nicht bewegen. Sobald das Bild erstellt ist, wird es von der Spielleitung mit einem Signal zum Leben erweckt. Die Kinder spielen dann die ihnen zugeordneten Rollen.

Entwicklung eines Theaterstücks auf der Grundlage einer Geschichte oder einer dramaturgischen Textfassung

Als Grundlage für ein Theaterstück bieten sich zum Beispiel das Bilderbuch „König Midas“ und das Kinderbuch „Die Kinder in den Bäumen“ von Gudrun Pausewang an. Beide Bücher wurden beispielhaft mit den Kindern der Theater-AG der Eichendorffschule Bielefeld zu Theaterstücken entwickelt.

Die erstgenannte Geschichte beschäftigt sich mit der Tatsache, dass Gold bzw. Geld nicht essbar ist und Geld (allein) nicht glücklich macht. Die Geschichte kann dazu anregen, sich mit den eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Wertvorstellungen auseinanderzusetzen und die Ausgewogenheit zwischen materiellen (wirtschaftlichen), persönlichen und ökologischen Interessen als Voraussetzung für ein „Gutes Leben“ (im Sinne des



Aus Bilderbüchern kann mit den Kindern ein eigenes Theaterstück entwickelt werden. Foto: F. Hahn



„Buen Vivir“, vgl. dazu Kapitel 7, S. 328) zu erkennen. In dem von den Schülerinnen und Schülern der Eichendorffschule daraus erarbeiteten Stück konnten sowohl die Gruppenzusammensetzung als auch Ideen und Wünsche der Kinder berücksichtigt werden. Die hier erarbeitete Textfassung (auf DVD) kann anderen Schulen als Vorlage dienen, sollte aber auf die Bedürfnisse angepasst werden.

Regenwald

Vormittagsunterricht
Klasse 1-3

Nachmittagsangebot im offenen
Ganztag Klasse 1-4

- Sammlung von Assoziationen zum Regenwald. Entwicklung von Interviewfragen. Interviews mit Kindern und Erwachsenen in der Schule und zu Hause. Auswertung und Diskussion: Welches Bild entsteht vom Regenwald?
- Pflanzen und Tiere aus dem Regenwald (SU)
- Lebensmittel aus dem Regenwald (SU)
- Lektüre: Die Kinder in den Bäumen (Gudrun Pausewang) (D)
- Holzverbrauch durch den eigenen Papierkonsum berechnen (SU, Ma)
- Regenwald im Schuhkarton: Das Stockwerksystem des Regenwaldes (KU)
- Besuch im Tropenhaus
- Fantasiereise in den Regenwald
- Koffer dschungeltauglich packen (Bewegungs- und Assoziationspiel)
- Malen nach Dschungelgeräuschen oder einer Dschungelgeschichte
- Puzzlefotorätsel (ein großes Foto vom Regenwald in kleine Stücke schneiden, umdrehen, ein Teil aufdecken und die Kinder raten lassen, was das sein könnte; nach und nach immer mehr Teile aufdecken)
- Verbindung über Bekanntes schaffen (z.B. begibt sich ein Schaf auf die Reise in den Regenwald, um andere Tiere kennen zu lernen)
- Papier schöpfen
- Informationstafeln zu Gründen der Abholzung des Regenwaldes (Möbel und Papier, landwirtschaftlicher Anbau von Kaffee, Bananen, Kakao, Mais u.a Ressourcen) erstellen
- Ideensammlung für Möglichkeiten des Regenwaldschutzes (keine Möbel aus Tropenholz, Papier, Klopapier und Taschentücher sparen bzw. aus recyceltem Papier verwenden, Bioanbau unterstützen (Mischkulturen statt Monokulturen)) sowie für die praktische Umsetzung zu Hause und in der Schule
- Unterstützen verschiedener Projekte (z.B. Baumpatenschaft)

Ideen für weitere Angebote zum Thema Regenwald im Vormittagsunterricht und im Nachmittagsbereich des offenen Ganztags zur inhaltlichen Vertiefung und Ergänzung des Themas



Die zweite Geschichte handelt von der in Südamerika lebenden, armen Familie Santana. Herr Santana arbeitet für den reichen Großgrundbesitzer Señor Ripoll, dem auch der Boden und das Grundstück ihres Hauses gehören. Der Großgrundbesitzer plant, den Urwald roden zu lassen, um Platz für neue Felder zu gewinnen. Während sich die Erwachsenen mit der Realität abgefunden haben, klettern die Kinder gemeinsam mit Señor Ripolls Sohn in die Bäume, um den Wald zu retten. Die Geschichte kann dazu anregen, sich vertiefend mit dem Thema „Regenwald“ auseinanderzusetzen. Die Entwicklung des Theaterstücks kann zusammen mit ergänzenden Angeboten neben der Information und Reflektion bei den Kindern zu einer Förderung des Erkennens von privaten und politischen Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf den Regenwaldschutz beitragen (vgl. Ideen für weitere Angebote zum Thema Regenwald, S. 381). Anregungen zur Erarbeitung eines Theaterstücks auf der Grundlage des Buches finden sich auf der DVD.

Projektbeispiel:

Theateraufführungen an der Eichendorffschule Bielefeld

Die Theaterstücke „König Midas“ und „Die Kinder in den Bäumen“ wurden im Rahmen der Aktionstage aufgeführt. Die Arbeitsgemeinschaft Regenwald- und Artenschutz (ARA e.V.) Bielefeld war mit einem Informationsstand zugegen, so dass sich die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher über Hintergründe und Möglichkeiten des Regenwaldschutzes informieren konnten. Die Kinder der Theatergruppe setzten die während der Aktionstage gesammelten Geldspenden für die Patenschaft dreier Bäume in der ecuadorianischen Gemeinde Sarayacu ein (Informationen dazu: ARA e.V., www.araonline.de).



Zu den Aktionstagen können außerschulische Partner eingeladen werden, wie hier die ARA e.V.

Foto: Welthaus Bielefeld / F. Hahn



Entwicklung eines eigenen Theaterstücks zum Thema „Klimawandel weltweit“

Liegen keine Geschichten oder dramaturgischen Textvorlagen vor, kann ein Theaterstück zu einem selbst gewählten Thema wie beispielsweise dem „Weltweiten Klimawandel“ auch gemeinsam in der Gruppe von Grund auf kreiert werden.

Hintergrundwissen zum Thema erhalten die Kinder zum Beispiel durch die Bildungseinheit „Klima und Erneuerbare Energien“ (vgl. Kapitel 6). Zudem können Übungen durchgeführt werden, die Zusammenhänge wie den Treibhauseffekt oder das Abschmelzen des Eises veranschaulichen (siehe Kasten „Spiele und Improvisationsübungen zum Thema Klimawandel“, S. 384).

Zu Beginn der Probenphase kann mit der Gruppe ein Brainstorming zum Thema gemacht werden, in dem die Kinder Figuren, Gegenstände etc. sammeln, die Bestandteil des Stücks sein könnten. Die Kinder beschäftigen sich dann zunächst alleine mit einer Rolle ihrer Wahl (wie wohnt die zu verkörpernde Person, wie ist sie gekleidet usw.), bevor die Kinder sich dann in einer Improvisationsübung in ihren Rollen begegnen.

Für ein Stück zum Thema Klimawandel können auch Naturelemente, Wetterereignisse und Aspekte des menschlichen Handelns spielerisch nachempfunden und von den Kindern dargestellt werden.

Hierfür wird gemeinsam mit den Kindern erprobt, wie die Elemente Wind, Wasser und Sonne und ihr Zusammenwirken (z.B. die Sonne erwärmt das Wasser, Wasserdampf steigt auf, Wind entsteht usw.) sowie ihre positiven und negativen Auswirkungen (Regen: wichtig für Landwirtschaft, Trinkwasser für Tiere, überschwemmt Land; Sonne: gibt Energie zum Wachsen, Gefahr von Waldbränden) und die Folgen der Klimaveränderung (z.B. Wetterextreme: Dürre, Hurrikane usw.; Abschmelzen der Gletscher, Überschwemmung von Küstenregionen und Inselstaaten wie z.B. Tuvalu durch den Meeresspiegelanstieg) umgesetzt werden können.

Ebenso kann mit den Kindern überlegt werden, wie sich menschliche Lebens- und Konsumgewohnheiten als Ursachen der Klimaveränderungen (Transportwege von Lebensmitteln, Verkehrsmittelnutzung, Müllaufkommen, Energieverbrauch und -gewinnung) oder auch damit einhergehende Handlungsmöglichkeiten, das Klima positiv zu beeinflussen, darstellen lassen.

Das Material, das im Rahmen von Improvisationen und Übungen entsteht, kann entweder in bestehende Geschichten oder Textvorlagen eingebaut werden oder die Grundlage eines eigenen Stücks bilden. Denn häufig entwickeln sich durch die Improvisationen bereits einzelne interessante, kleine Szenen oder sogar zusammenhängende Geschichten, die nur noch wenig ergänzt werden müssen, um sie zu einem eigenen Theaterstück aneinanderzureihen.



Spiele zum Klimawandel

Spiel Treibhauseffekt

Die Kinder stehen im Kreis und bilden als Treibhausgase die Atmosphäre. Ein Kind steht als Wärmestrahlung in der Mitte und versucht von dort (von der Erde) durch den Kreis (die Atmosphäre) nach draußen in den Weltraum zu gelangen.

Eisschollenspiel

Alle Kinder versuchen als Eisbären gemeinsam von ihrem Standort aus einen anderen Ort aufzusuchen. Die einzige Möglichkeit sich fortzubewegen ist das Stehen und Gehen auf „Eisschollen“ – repräsentiert durch Papierstücke (ca. DIN A3). Da der Boden (das Eismeer) nicht berührt werden darf, werden die Eisschollen meistens von hinten nach vorne weitergeben. Die Anzahl der Eisschollen entspricht zunächst der Anzahl der Kinder. Sobald eines der Kinder eine Eisscholle nicht mehr berührt, versinkt diese im Eismeer. Um die Spannung zu steigern, können auch gleich zu Beginn des Spiels einige Eisschollen entfernt werden.

Improvisationsübungen zum Klimawandel

Erzählübung

Alle Kinder stehen im Kreis. Die Spielleitung beginnt, den Anfang einer Geschichte zu erzählen (z.B. „Eines Tages beschlossen die Tiere gegen das klimaunfreundliche Verhalten der Menschen zu protestieren“). Das rechts neben der Spielleitung stehende Kind ergänzt die Geschichte um einen Satz („Alle Tiere der Welt wurden zur einer Versammlung geladen“) und das nächste Kind ergänzt die Geschichte um einen weiteren Satz („In der Mitte, auf einem Podest, saßen ein Affe, ein Kamel, ...“) usw. Die Spielleitung unterstützt die Kinder gegebenenfalls dabei, ein Ende für die Geschichte zu finden.

Drei-Wort-Szene

Eine Kleingruppe von drei bis fünf Kindern erhält drei Wörter (z.B. Meeresspiegel, Neuseeland, Apfel), drei Sätze oder drei Requisiten. Mit diesen improvisieren sie eine Szene, in der alle Wörter (Sätze, Requisiten) genannt bzw. benutzt werden müssen.

Begegnung von Figuren

Die Kinder nehmen eine zum Thema passende Figur (Mensch, Tier) ein, bestücken sich gegebenenfalls mit einfachen Requisiten, Tüchern etc. und begegnen dann den anderen Kindern in ihren jeweils eigenen Rollen (z.B. ein Wal und ein Eisbär).



Aktionen im Stadtteil der Schule

Auch unabhängig von einem Aktionstag können Aktionen im Stadtteil für mehrere Seiten sehr fruchtbar sein. Über Interviews zum Thema „Lebensmittelkonsum unter den Aspekten Fairer Handel und Klimaschutz“ können die Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Perspektiven und Interessen verschiedener Personen (z.B. die der Supermarktleitung) kennen lernen. Über eine Umfrage von Passanten zum Thema klimafreundliche Mobilität können sie erfahren, wie andere Menschen mit dem möglichen Konflikt zwischen ihren eigenen Bedürfnissen und ihrem Umweltbewusstsein umgehen. Sie können auch für ihre Familien klimafreundliche Rezepte zusammenstellen. Zugleich sind die Schülerinnen und Schüler dann mit ihren Themen im Stadtteil präsent.



Kinder der Eichendorffschule präsentierten die Funktionsweise des von ihnen erbauten Windrads auf der Bielefelder Klimawoche.

Foto: F. Hahn

Zusätzlich kann auch an regional stattfindende Aktionen und landes- bzw. bundesweite Kampagnen zu Themen Globalen Lernens / der BNE angeknüpft werden. So können anlässlich der jährlich stattfindenden bundesweiten „Fairen Woche“

- über den Schulkiosk oder Bauchladen fair gehandelte Produkte (Bananenchips, Orangensaft, Schokoladenriegel etc.) vertrieben oder
- im Stadtteil der Schule selbst gemachter, fair gehandelter Schokoladenaufstrich (Rezept siehe Kapitel 5, S. 93), Schokoladencrossies o. ä. mit Informationen zum Anbau und Handel von Kakao verkauft werden.